

„Vor dem Gesetz“ - im Kontext

1. Was ging voraus - in diesem Dom-Kapitel? In welchem Stadium seines Prozesses befindet sich K.? Wie verhält er sich dem Geistlichen gegenüber?

- *K.s beruflicher Abstieg ist schon fortgeschritten, der Kampf mit dem Konkurrenten verloren.*
- *Er ist seelisch und körperlich geschwächt („wütende Kopfschmerzen“, S. 183), fühlt sich „gehetzt“ (S. 187).*
- *Auch die äußeren Umstände verdüstern sich: Das Wetter draußen, die Lichtverhältnisse im Dom.*
- *K. kann dem „Ruf“ nicht mehr widerstehen und den Dom rechtzeitig verlassen.*
- *K. verhält sich dem Gefängniskaplan gegenüber vertrauensselig, freundlich, demütig: „Ich habe mehr Vertrauen zu dir als zu irgendjemandem von ihnen ... Mit dir kann ich offen reden“. Aber: „Täusche dich nicht.“*

2. Es folgt die Legende!

Was kennzeichnet den Mann vom Lande	Was kennzeichnet den Türhüter
<ul style="list-style-type: none"> • lässt sich einschüchtern, wartet auf Erlaubnis • ist nachdenklich, eher passiv, handelt nicht einfach • unternimmt viele Versuche (auch Bestechungsversuche), eingelassen zu werden • fixiert sich aber auf den Türhüter, anstatt einfach einzutreten • verhält sich nicht selbstbewusst, sondern zurückhaltend • verhält sich aber auch klug, da er nicht weiß, was ihn erwartet 	<ul style="list-style-type: none"> • droht mit seiner Macht und anderen Instanzen, verhält sich erhaben/überheblich • lockt den Mann trotzdem, ist herablassend, zynisch • täuscht vor, fürsorglich zu sein (gibt ihm einen Schemel) ist aber eigentlich gleichgültig • ist nicht so seriös, wie jemand sein sollte, der etwas Besonderes / Wichtiges repräsentiert • ähnelt einem Beamten in einer Bürokratie, tut seine Pflicht, existiert nur für den Mann

3. Mögliche Parallelen zu Josef K. und seinem Prozess:

- Josef K. entspricht in seinem Verhalten dem Mann vom Lande, er scheint sich darin wiederzuerkennen. Das Verhalten der Wächter im 1. Kapitel ähnelt bspw. sehr dem des Türhüters
- Fast alle (männlichen) Personen, denen K. begegnet, haben etwas vom Türhüter an sich (z.B. Titorellis Vitalität, der Advokat, der Direktor-Stellvertreter), sie stehen für K. **vor** dem Gesetz und halten ihn davon ab, durch die Tür zu gehen.
- Ihm bleibt das „Gesetz“ weiterhin verborgen, auch er hat es nur mit Türhütern zu tun.
- Er lässt sich von den Handlungen und Erklärungen der zum Gericht Gehörigen beeinflussen und hinhalten (Advokat Huld, Kaufmann Block, Titorelli).
- Er versucht sich zunehmend mit den möglichen Helfern gut zu stellen (die Frauen, Titorelli)
- Er zögert Entscheidungen zunehmend hinaus (die Eingabe, die Kündigung)
- Er versucht, die Türhüter für sich einzunehmen (z.B. Gefälligkeitskauf der drei Heide-Bilder)
- K. lässt in seinem Widerstand gegen den Prozess immer stärker nach und wird demütiger, kindlicher.
- Josef K. ermüdet auch körperlich, wenn er mit dem Gericht konfrontiert ist
- Er handelt und entscheidet nicht frei, sondern lediglich reagierend.
- Er erkennt erst am Schluss, dass er sein Leben verwirkt hat, dass seine Schuld in seiner Entscheidungslosigkeit besteht (Kaplan: „zu viel fremde Hilfe.“ S. 195)

4. Das folgende Gespräch (die „Exegese“) behandelt die Frage: Wer ist der „Getäuschte“?

- K. verteidigt den Mann vom Land: Er sei der Getäuschte. K. scheint sich in dessen Schicksal wiederzufinden.
- Der Kaplan stellt die „Meinung“ dagegen, dass auch der Türhüter ein Getäuschter sei: Er ist der durch die Pflicht „Gebundene“, der Mann vom Land hingegen bleibt „freiwillig“ sitzen, die „Geschichte erzählt von keinem Zwang“. Kaplan: „Vor allem ist der Freie dem Gebundenen übergeordnet.“ (S. 201)
- Der Kaplan äußert eine dritte „Meinung“: Diener des Gesetzes zu sein ist unvergleichlich mehr, „als frei in der Welt zu leben.“ (S. 203)

Und welcher Meinung stimmen SIE zu?